



Regionaler Atomkrieg = globale Hungersnot

Zusammenfassung der IPPNW-Studie von Dr. med. Ira Helfand

In den letzten paar Jahren hat eine Reihe von Studien gezeigt, dass ein regionaler Atomkrieg mit weniger als 100 Atomwaffen zwischen Indien und Pakistan eine signifikante weltweite Klimaänderung verursachen würde. Der Rauch der Feuerstürme, die in den durch Atombomben getroffenen Städten entstünden, würde in die höhere Troposphäre steigen und zu einer Erwärmung der Atmosphäre führen, durch die der Rauch weit in die Stratosphäre hinauf getrieben würde. Die dabei entstehende Rußwolke würde die Sonne verdunkeln und zu einer signifikanten Abkühlung und einem Rückgang der Niederschläge führen.

Zwei in diesem Jahr veröffentlichte Studien untersuchen die daraus resultierenden Auswirkungen auf landwirtschaftliche Erträge:

In den USA würden die Maisernten ein Jahrzehnt lang um durchschnittlich 10% geringer ausfallen, wobei der stärkste

Rückgang (20%) im fünften Jahr aufträte. Bei Sojabohnen betrüge der Produktionsrückgang 7%, mit dem stärksten Verlust (mehr als 20%) ebenfalls im fünften Jahr.

Eine zweite Studie stellte einen signifikanten Rückgang der chinesischen Reisproduktion fest. Während der ersten vier Jahre würde sie um durchschnittlich 21% zurückgehen; über die nächsten sechs Jahre hinweg läge die durchschnittliche Einbuße bei 10%.

Die Abnahme der verfügbaren Nahrungsmittel würde durch ansteigende Lebensmittelpreise noch verschlimmert werden, was Hunderte Millionen der ärmsten Menschen der Welt vom Zugang zu Nahrung abschneiden würde. Selbst wenn die Agrarmärkte weiterhin normal funktionierten, würden sich in zehn Jahren 215 Millionen Menschen zu den Massen der Unterernährten gesellen.

Tatsächlich würde eine signifikante, anhaltende Ertragsminderung über eine längere Zeit hinweg mit ziemlicher Sicherheit international zu Panik und Hamsterkäufen führen, da Nahrungsmittel exportierende Nationen ihre Exporte einstellen würden, um ihre eigene Bevölkerung mit genügend Lebensmitteln versorgen zu können. Dieser Tumult auf den Agrarmärkten würde die verfügbare Nahrung weiter reduzieren.

Die weltweit 925 Millionen Menschen, die chronisch unterernährt sind, konsumieren im Durchschnitt täglich 1750 Kalorien oder weniger. Sogar eine nur zehnpromtente Abnahme ihrer Nahrungsaufnahme brächte diese ganze Gruppe in Lebensgefahr. Darüber hinaus würde der zu erwartende Ausfall von Exporten aus Getreide anbauenden Ländern nochmals Hunderte von Millionen zusätzlichen Menschen bedrohen, die gegenwärtig eine ausreichende Ernährung genießen, die aber in Staaten leben, die stark von Lebensmittelimporten abhängen.

Die Zahl der Menschen, die von einer durch einen Atomkrieg ausgelösten Hungersnot betroffen wären, läge deutlich über einer Milliarde.

Die Studien zeigen die Notwendigkeit zusätzlicher Forschung deutlich und untermauern die dringende Notwendigkeit, schnellstmöglich die Verhandlungen über eine Nuklearwaffenkonvention zu beginnen, die die Gefahr eines Atomkrieges eliminieren würde.



DIE PREISE FÜR NAHRUNGSMITTEL WÜRDEN AUFGRUND DER ERTRAGSMINDERUNG NOCH STÄRKER STEIGEN ALS HEUTE: HUNDERTAUSENDE WÄREN VOM HUNGERTOD BEDROHT.



NOCH MEHR MENSCHEN ALS HEUTE WÜRDEN UNTER HUNGER UND MANGELERNÄHRUNG LEIDEN. HIER: ANSTEHEN FÜR NAHRUNG IM ARAKAN FLÜCHTLINGSCAMP IN BANGLADESCH, 2011

Foto: IHH Humanitarian Relief Foundation Turkey

Fazit und Empfehlungen

Die neugewonnenen Daten über den Rückgang der landwirtschaftlichen Produktion im Falle eines regionalen Atomkrieges in Südasien bestärken die Befürchtung, dass mehr als eine Milliarde Menschen vom Hungertod bedroht wären. Weitere Hunderte von Millionen würden durch zu erwartende Epidemien und Konflikte gefährdet. Angesichts dieser Tatsachen empfehlen wir:

1 Es ist dringend nötig, weitere Studien durchzuführen, um die Verluste in der Mais- und Reisproduktion zu bestätigen, die Mutlu Ozdogan und Lili Xia* vorhergesagt haben. Außerdem müssen die Auswirkungen auf andere Pflanzen, wie z.B. Weizen, und andere wichtige nahrungsmittelproduzierende Länder untersucht werden.

2 Die Folgen, die solche Ernteausfälle auf die Ernährung hätten, müssen genauer erforscht werden. Das beinhaltet sowohl den Umfang der verminderten Kalorienaufnahme als auch das Ausmaß des Spurenelementemangels, der daraus resultierte.

3 Ungeachtet der Notwendigkeit weiterer Untersuchungen zeigen die vorläufigen Daten dieser beiden Studien in aller Deutlichkeit die Gefahr, der die Menschheit durch das atomare Wettrüsten in Südasien und durch die größeren und gefährlicheren Nuklearwaffenarsenale der anderen Atomkräfte ausgesetzt ist. Die Atomwaffenstaaten dürfen sich nicht mehr auf ihre Atomwaffen verlassen. Sie müssen so schnell wie möglich eine Nuklearwaffenkonvention aushandeln, die diese Waffen vollständig ächtet.

*Ozdogan, Mutlu, Alan Robock, and Christopher Kucharik, 2012: Impacts of Nuclear Conflict in South Asia on Crop Production in the Midwestern United States. Submitted to Climatic Change.

*Xia, Lili, and Alan Robock, 2012: Impacts of Nuclear Conflict in South Asia on Rice Production in Mainland China. In press at Climatic Change.



Es spricht noch mehr für eine weltweite Ächtung der Atomwaffen. Informationen finden Sie auf der Seite der Kampagne „atomwaffenfrei.jetzt“ unter www.atomwaffenfrei.de. Oder bestellen Sie unsere Broschüre „ATOMWAFFENFREI.JETZT – Argumente für ein Verbot von Atomwaffen“ unter <http://tinyurl.com/79u3vmk>.

IMPRESSUM

Eine Information der **Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges/Ärzte in sozialer Verantwortung e.V. (IPPNW)**

Redaktion: Xanthe Hall, Angelika Wilmen

IPPNW Geschäftsstelle, Körtestraße 10, 10967 Berlin, Tel 030/69 80 74 0, Fax 030/693 81 66, E-mail: ippnw@ippnw.de, www.ippnw.de